



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCCCLXVIII. Bestallung des Markgrafen Friedrich mit der Statthalterschaft
des Deutschen Reichs, vom 2. October 1418.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

Anm. Auch die vorstehende wichtige Urkunde, welche dem Hause Hohenzollern zuerst ein bauernbes Recht an der Mark verlieh, war noch in keiner Märkischen Urkundensammlung abgedruckt, sondern nur in sehr fehlerhafter Weise nach Copien in Pauli's Staatsgeschichte (III., 595.) und Delrich's Beitr. 104 so wie in Buchholz's Geschichte (V., 182.) in lateinischer Uebersetzung mitgetheilt.

MCCCLXVII. Hans von Bieberstein und mehrere Märkische Edelleute bekunden, daß die Teidinge des Herzogs Rudolph von Sachsen und des Herzog Otto von Stettin mit Rath der Märkischen Stände geschehen sein, die nöthigen Falls auch die Aufrechthaltung derselben unterstützen werden, am 6. März 1418.

Wir hans von Byberstein etc. unyiant von loben Ritter, Jurge von kindsperg, haffe von Bredow, Otte von Blumental vnd fridrich von Slywen Bekennen Also als der hochgeborne furste vnd here her Rudolff, czu Sachsen vnd lumburg herczog etc. vnser gnediger lieber here, vnd der hochgeborne furste her Otte herczog czu Stettin etc. geteydingt haben, als das der teydingsbrieff vszwifet, dat het er getan mit vnserm vnd heren Manne vnd Stete der marke czu Brandenburg Rate vnd das ouch vor vnsern gnedigen hern den Marggraffen czu Brandenburg vnd sine lande vnd lute ist: vnd wurde der egnante vnser gnediger here von Sachsen vme hulle geheischet von den, dy in dem teydingsbrief sten; So wollen wir hern, Manne vnd Stete vermogen, das sy Im getruwlich dorczu behulffen sin sollen on all geuerd. Datum nyestat, dominica letare, Anno etc. XVIII^o.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV., 154.

MCCCLXVIII. Bestallung des Markgrafen Friedrich mit der Statthaltertschaft des Deutschen Reichs, vom 2. October 1418.

Wir Sigmund, von Gotes Gnaden Römischer-König, zu allen Zyten Mehrer des Reichs und zue Hungern, Dalmatien, Croatien Kunig, bekennen und tun kund offenbahr mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wann wir mit ganzen mentlichem Fleiße geneigt sind, fried und gnade gemeinlich der Christenheit zu schaffen; Also sin wir auch willig und bereit, des heyl. Römischen Reichs, des Würdigkeit wir an uns genommen hant, Sache zu verforgen nach allem vnsern Vermögen. Darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rate und rechtem Wissen haben wir den hochgebohrnen Fridrichen, Marggraven zu Brandenburg vnd Burggrafen zu Nürenberg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Camerer, Vnsern lieben Oheimen vnd Kurfürsten, deszelben Römischen Reichs in teutschen Landen Vnsern Stathalter und Fürwesser gemacht, gesetzt und geordnet; Machen auch also, setzen und ordnen In Vnsern Stathalter und Fürwesser in Kraft des Briefs und gebenn Ihm davon unfer gantze und volle Gewalt und Mächte zu schaffen, zu thun und zu

lassen gemeinlich und befunder, als wir Selber in allen Vnfern und des Richs Sachen und Geschafften groszen und kleinen in allen teutfchen Landen, Also daz er darin Vnser vnd des Reichs Beste, Nutze und Ere fürwenden und schaffen solle nach seiner besten Verstantnuz, als er Vns denn schuldig und verbunden ist. Vnd was er also und in folcher Masse schaffen und ordnen wirdet, das wollen wir stete und unverbrecklich halten. Davon verheizen und versprechen wir bey unserm Kuniglichen Worten, widder solche unfere Stathaltung, Verwesung und Gewalt keinerley Privilegia oder Brief zu geben, oder auch Bottschaft oder gebotte dawieder zu thun oder zu senden, damit der vorgenante Friederich, unser Stathalter und Verweser, in folcher dieser unser Ordnung nicht geirret oder gehindert möchte werden: sunder, daz wir In allen obgenanten Stücken unstrafbarlich und unverbrecklich biz uf unser Widderruffen belieben lassen wollen, die wir Im mit unsern Kuniglichen Bottschaften oder Brieffen verkunden sollen. Also verheizen wir auch und versprechen für Vnser und unser Nachkommen an dem Römischen Reiche, was der vorgenante Friederich also an unser Stat anheben, tun, handeln und enden wirdet, daz wir das alles stete, veste und unverbrecklich hanthaben und halten, und dawidder in keine Wyse tun, oder tun lassen wollen. Mit Verkund diz Brief versiegelt mit unsern Königlichen Mayestät Insiegel. Geben zu Schwabischen Werde, nach Christi Geburt Vierzehnhundert Jahr und darnach in dem Achtzehenden Jahre, am nechsten Sonntag nach Sanct Michels Tag, Vnser Riche des Hungarischen in dem zwey und dreifzigsten und des Römischen in dem Neunden Jahre.

Ad mandatum domini regis Johannes Gerffe.

Pauli's Staatsgesch. III, 597.

MCCCLXIX. Markgraf Friedrich verkündet den Ständen und Beamten der Mark, das er seinem Rath, dem Ritter Wyrich von Treutlingen, die Statthalterschaft in der Mark aufgetragen habe, am 13. März 1419.

Wir Friderich, von Gotes gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Erzkamerer vnd Burggraffe zu Nurenberg, Embieten allen iglichen Heren, Mannen vnd Steten, geistlichen vnd werltlichen, Voiten, Amptlütten vnd allen vnsern vntertanen, besündern vnd liben Getrewen, vnser Gunst, Grus vnd alles gute zuvor. Wir tun Euch czu wissen, das wir itzund besolhen haben vnd befelen gegenwertlichen dem strengen vnsern Rate vnd lieben getrewen Wirichen von Treutlinge, Ritters, vnser Sache vnd Geschefte in denselben vnsern Landen von vnserwegen vnd an vnser stat zu bestellen vnd zu handhaben, von allen Amptlütten vnd dienern Rechnung zu nemen, werltliche Lehen, die von den Vätern vff die Söne erben, ader Lehen, die vngeferlich kauft vnd verkaufft werden, vnd was also Lehen gesielen, dorin nicht irrfal oder werrung weren, oder die nicht vff einen Leib stunden oder verfallen weren, zu leihen, auch Frauen vnd Jungfrauen vff Lehn zu bekenneu vnd nach dem besten, als wir ihm getruwen dorin zu thun vnd zu lassen. Darvmb so befelen wir Euch vnd begeren mit fleisse vnd ernste, ihr wollet im des von vnsern wegen